

PRESSESPIEGEL

ORF Wien-Heute, 9. März 2008

Beitrag von Uschi Kainz

Transkript des Fernsehbeitrags:

Bezirksgeschichten sind ja eigentlich ein Spezialgebiet von Wien heute. Tagtäglich liefern wir Ihnen einen Teil aktuelles Wien ins Haus. Mit Bezirksgeschichten beschäftigt sich auch der Wiener Filmemacher Helmut Potutschnig, allerdings mit jenen, die bereits zur Stadtgeschichte geworden sind. Gemeinsam mit seinen Partnern will er jetzt die Geschichte aller Wiener Bezirke verfilmen.

„Rudofsheim-Fünfhaus“ [O-Ton Film]

So beginnt die erste Bezirksgeschichte. Die Idee dazu kam Potutschnig im Bezirksmuseum. Ein Jahr lang arbeitete sich das Filmteam durch die Geschichte, vertiefte sich ins gegenwärtige Bezirkstreiben und hat selbst viel Neues dazugelernt. Ein Beispiel:

Dass der Westbahnhof, eigentlich den Bezirk komplett halbiert. Und dass es eigentlich einen Nordteil gibt und einen Südteil. [Interview Helmut Potutschnig]

Viel erfährt man über den Kellner Carl Schwender, der den Bezirk im 19. Jahrhundert geprägt hat:

Innerhalb weniger Jahrzehnte baute der ehemalige Zahlkellner aus dem Nichts ein Unterhaltungsimperium für bis zu 15.000 Besucher auf. [O-Ton Film]

Erinnerungen werden wach an eine Zeit, die noch gar nicht so lange her ist:

Der Wäsche-Mayer, der hat hier unten ein Geschäft gehabt und oben zwei. Dann der Tschumpelink, dann ein Eisgeschäft- ein italienisches war. [Hermine Sedlatschek, O-Ton Film]

Frau Hermine Sedlatschek hat das Filmteam nachhaltig beeindruckt:

Sie ist aufgesprungen vor Begeisterung, als sie gehört hat, dass es so ein Projekt gibt. [Helmut Potutschnig]

45 Minuten lang ist die erste Bezirksgeschichte des ambitionierten Filmteams geworden und auf DVD erhältlich. Die nächste soll vor dem Sommer erscheinen. Da geht es um Favoriten.

wien.at Magazin, Heft 12/2007 (5.12.2007)

Rudofsheim geste

Sogar verschwundene Bauwerke
Aktuelle DVD bietet Zeitreise durch

Wo heute der Schwendermarkt liegt, befand sich früher das größte Vergnügungsetablisement Wiens. „Schwenders Colosseum“ bot bis zu 15.000 BesucherInnen Platz. Gleich nebenan stand das „Arnstein-Schlösschen“. Das und viel mehr aus der Geschichte des 15. Bezirks zeigt jetzt eine neue DVD. Die „BezirksGeschichte Rudofsheim-Fünfhaus“ entführt ZuschauerInnen in die bewegte Vergangenheit. Dank modernster Technologien werden schon lange verschwundene Gebäude, wie eben das „Colosseum“ oder das „Arn-



Die Macher

stein-Schlösschen. Die DVD ist in Postf. EUR 19, unter w

PRESSESPIEGEL

Wiener Zeitung, 15.
November 2007

Junges Geschichtsbild

(fan) Das junge Filmteam von "artkicks" nimmt sich der wechselvollen Geschichte des 15. Gemeindebezirks seit dem Mittelalter an. Eine liebevolle, detailreiche, informative, frische und mit 45 Minuten auch disziplinierte Aufbereitung, die sicher nicht nur Schüler anspricht. Das Team hat sich Ehrgeiziges vorgenommen: Man will alle Wiener Bezirke abdecken. An Favoriten wird bereits gearbeitet, 2009 sollen zwei weitere folgen.

BezirksGeschichte – 15. Rudofsheim-Fünfhaus

Gestaltung: artkicks
Team

Top Kino

Liebevolle, frische
"Volksbildung".

Ein Stück Geschichte

Ein Stück Bezirksgeschichte ist jetzt auch auf DVD erhältlich. Hintergrund ist das ehrgeizige Ziel der Produktionsfirma Artkicks, die Geschichte aller 23 Bezirke filmisch aufzubereiten. Rudolfsheim-Fünfhaus stellt den ersten Teil.

Wussten Sie, dass hier der erste Wiener Gemeindebau errichtet wurde oder der 15. vor dem Zweiten Weltkrieg ein Zentrum des jüdischen Lebens war? Mittels moderner Computertechnik ist es den Zuschauern möglich, das bunte Treiben in den Etablissements des 19. Jahrhunderts mitzuerleben und längst verschwundene Gebäude aufzusuchen. Untermuert werden die Bilder durch historische Fakten und Interviews mit Zeitzeugen.

Der 45-minütige Dokumentarfilm ist unter anderem in ausgewählten Buchhandlungen, im Bezirksmuseum und in Postämtern im 14., 15. und 16. Bezirk um € 19,90 erhältlich. ●

Den Junzen auf der Spur

BEZIRKE Mit 23 filmischen Porträts zeigt eine Künstlergruppe im Schikanederkino, dass die Stadt mehr ist als die Summe ihrer einzelnen Teile. Den Anfang macht Rudolfsheim-Fünfhaus. FLORIAN OBKIRCHER

Klar, vom Hörsagen kennt sie jeder, die guten alten Bezirksmuseen. Und schätzt sie für ihr Engagement bei der Archivierung historischer Grätzkultur. Doch wer hat einen dieser ehrwürdigen Horte schon einmal von innen gesehen, geschweige denn, sich dort gar über die geschichtliche Entwicklung seines Viertels ein Bild gemacht? Vielleicht hätte es auch Helmut Potutschnik nie getan, wäre da nicht seine Recherche gewesen. Im Bezirksmuseum des 15. Wiener Gemeindebezirks, Rudolfsheim-Fünfhaus, sammelte der gelernte Wirtschaftsingenieur nämlich vor einhalb Jahren Informationsmaterial für ein Projekt zum Wiener Derby. Letztlich war er aber so angetan von dem überwältigenden Fundus der hier lagernden Alltagsgeschichten, dass er sich schnell entschloss, den Fußball vorläufig beiseitezulegen: „Inspiriert von all den Eindrücken, wollte ich unbedingt ein filmisches Bezirksporträt drehen. Als ich jedoch herausgefunden hätte, dass ein derartiges Vorhaben bis dato noch nie realisiert wurde, war schnell die Idee geboren, allen 23 Stadtteilen sukzessive eine dokumentarische Hommage zu widmen“, sagt der 33-Jährige heute. Dabei ist der Wissensdurst nach Wiener Grätzkul-

tur bei ihm nicht herkunftsbedingt: Potutschnik und seine Künstlergruppe Articks sind eigentlich gebürtige Steirer, denen allerdings, je mehr Stunden sie im Bezirksmuseum Rudolfsheim-Fünfhaus zugebracht haben, der Fünfzehnte zur zweiten Westentasche wurde. Etwa sieben Monate haben sie recherchiert und Material zusammengetragen. „Fast war das Museum schon unsere zweite Wohnung. Die Schlüssel dafür hatten wir jedenfalls schon“, erinnert sich Potutschnik, der für Schnitt und Kamera verantwortlich ist.

Der Dokumentarfilm über den von der Westbahn geteilten Distrikt ist eine Melange aus atmosphärischen Stadtimpressionen, feinen Illustratio-



Helmut Potutschnik erzählt Geschichte(n) des 15. Bezirks / Foto: Corn

nen und historischen Streifzügen, die chronologisch die Entwicklung des Bezirks vom frühen 15. Jahrhundert bis heute nachzeichnen. Dazu Kommentare der Bewohner und mikroskopische Anekdoten über die Wirtshauskolonien jenseits des Linienvalls, der äußeren Stadtmauer anstelle des heutigen Gürtels. Die Geburtsstunde der vollmarkotisierten Schildrüsenoperation im Rudolfsheimer Kaiserin-Elisabeth-Spital kommt ebenso darin vor wie der tüchtige Geschäftsmann Karl Schwenda, der im 19. Jahrhundert aus seinem Kuhstall eines der größten Vergnügungstabssements Wiens namens Kolosseum gemacht hat. „BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ ist Edutainment, verfeinert durch dramaturgisches Feingefühl und veredelt durch eine Prise Glück im Entstehungsprozess: Den im Fünfzehnten lebenden Künstler Murat Oguzur, der im Film über seinen Migrationshintergrund erzählt, haben die Filmer beispielsweise bei der Kebabjause gegenüber vom Bezirksmuseum kennen gelernt. Ebenfalls schicksalsartig mutet die Begegnung mit der neunzigjährigen Hermine Sedlatschek an: „Eigentlich waren wir auf den Spuren der sogenannten Junzen“, erzählt Potutschnik,

„einer kleinen, aggressiven rumänischen Rinderrasse, für die es angeblich in Rudolfsheim-Fünfhaus eigene Schlächtereien gab. Aufgrund der Namensähnlichkeit haben wir uns beim Gasthaus Lunzer wegen einer eventuellen historischen Nähe erkundigt. Der Chef wusste nichts darüber, verwies uns aber an die Frau Hermi am Nebentisch.“ Zu den Junzen konnte diese zwar auch nichts sagen, dafür wurde die betagte Dame aber zu einer Zeiteugin der Kriegsjahre und des folgenden Aufschwungs im Bezirk.

Im Frühjahr soll das nächste Porträt über Favoriten folgen. Jeweils im Halbjahrestakt will sich Potutschnik einen weiteren Stadtteil vornehmen – auch auf die Gefahr hin, dass die Grätzkultur seine nächsten elf Berufsjahre bestimmen wird. „Das ist gut möglich“, sagt er. „Aber um ehrlich zu sein: Je mehr wir uns mit der Geschichte der Bezirke und seiner Bewohner auseinandersetzen, desto größer wird unser Interesse. Du erkennst plötzlich, dass die Stadt mehr ist als lediglich die Summe ihrer einzelnen Teile.“ □

Der Dokumentarfilm „BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ wird am 17.11., 25.11., 26.11. im Schikanederkino (4., Margaretenstraße 24) gezeigt und ist außerdem auf DVD in den Filialen der Post im 14., 15. und 16. Bezirk erhältlich.

PRESSESPIEGEL
APA, 14.11.2007

BezirksGeschichte Rudofsheim-Fünfhaus

Der 15. Bezirk hatte schon vor 150 Jahren einiges zu bieten. Was genau, zeigt die Dokumentation "BezirksGeschichte Rudofsheim-Fünfhaus", die sich der Entwicklung des Bezirks vom Mittelalter bis heute widmet. Regisseur Helmut Potutschnig plant eine Filmreihe über die restlichen Wiener Gemeindebezirke.

Das Team der Wiener Filmgruppe "artkicks.at" hat die bewegte Geschichte des 15. Bezirkes filmisch aufbereitet. Unterstützt wurde das siebenköpfige Team dabei vom Bezirksmuseum, das seine Bestände zur Verfügung stellte. Durch moderne Computertechnik ermöglicht es der Film, in historische Fotos einzutauchen, längst verschwundene Gebäude wieder sichtbar und vergangene Zeiten lebendig zu machen.

Laut Regisseur Potutschnig soll die Filmreihe über Wiener Bezirke fortgesetzt werden: Demnächst stehen die Arbeiten für den 10. Bezirk auf dem Arbeitsplan des Teams. Läuft alles gut, könnten pro Jahr zwei weitere Bezirksporträts entstehen.

PRESSESPIEGEL
Die Furche 46/2007 (12. November 2007)

Wien für Insider

Von Regine Bogensberger

Für viele Wien-Reisende beginnt der Besuch der Hauptstadt am Westbahnhof. Dieser wiederum bildet den Anfang des 15. Bezirks; und eine Dokumentation über genau diesen Bezirk – Rudofsheim-Fünfhaus – ist der erste Teil einer in Arbeit befindlichen 23-teiligen Serie über Geschichte und Wesen aller Wiener Bezirke. Den Anfang macht also der Fünfzehnte, der stets in seiner reichhaltigen Geschichte ein Zuwanderungsbezirk der Arbeiterschaft war. Die Dokumentation des Teams „artkicks“ gestaltete eine 45-minütige lebendige Chronik. Computeranimationen verleihen selbst historischen Zeichnungen Lebendigkeit. Interviews mit dem Soziologen und Furche-Kolumnisten Manfred Prisching geben der Dokumentation die analytische Tiefe, Gespräche mit Bewohnern des Bezirks aus verschiedenen Kulturen spiegeln die Vielfalt und auch Problemlagen des Bezirks wider. Die Tonqualität der Interviews lässt aber ein wenig zu wünschen übrig. Die Dokumentation ist kurzweilig, nicht zuletzt wegen der musikalischen Bearbeitung, wenn auch eher nur für Wien-Verliebte und Bewohner des Bezirks zu empfehlen. Für Schüler, eine Zielgruppe der Dokumentation, sicher eine spannende Alternative zum üblichen Landeskunde-Unterricht. Im nächsten Jahr kommt Favoriten, also der zehnte Bezirk, auf die Leinwand.

Bezirksfilm begeistert

Die Premiere des Films „BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ im Lugner Kino war ein voller Erfolg. Der Streifen ist auch auf DVD erhältlich.

Film. Tosenden Applaus von den rund 250 Premièregästen erteilte die „Artkicks“-Filmcrew für ihren Film „BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ im Lugner Kino. Ein lang anhaltender Beifall, dem ein hochinteressanter rund dreiviertelstündiger Dokumentarfilm über die historische Entwicklung des 15. Bezirks und seiner Grätzl vorangegangen war.



© Artkicks (2)

Auf dem roten Teppich. „Artkicks“-Produzent Helmut Potutschnik (2. v. l. – Bild links) unterhält sich mit den Gästen. 250 Menschen pilgerten in das Kino in der Lugner City um sich die Premiere der „BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ anzusehen.



Bezirksmuseum 15, im Wien Museum, bei „Buch & Co“, in der Buchhandlung Godai, bei Thalia W3 sowie in den Postämtern des 15. Bezirks für 19,90 Euro erhältlich. Derzeit arbeitet das „Artkicks“-Team an der „BezirksGeschichte Favoriten“, die im nächsten Jahr fertig gestellt werden soll.

Infos: www.artkicks.at

Interessant und spannend Besonders erfrischend an dem Film: Es wurden nicht nur stur historische Daten und Fakten heruntergebetet, sondern dem „Artkicks“-Team ist es gelungen, Geschichte interessant und spannend zu verpacken.

Die rund 45-minütige Dokumentation ist auch als DVD in der Bezirksvorstehung 15, im

Den kleinen Geschichten auf der Spur: Helmut Potutschnig

Von Ronald Schönhuber

- „Wiener der Woche“ hat den 15. Bezirk filmisch porträtiert.
- Weitere Bezirke sollen folgen.

Wien. In den letzten ein-
halb Jahren hat sich Helmut
Potutschnig förmlich in den
15. Bezirk hineingewühlt.
Gemeinsam mit seinen
sechs Mitarbeitern hat er
Archive in lokalen Betrie-
ben durchforstet, Inter-
views mit Zeitzeugen ge-
führt, an dutzenden Schau-
plätzen Filmsequenzen ge-
dreht und hunderte Doku-
mente für die spätere Bear-
beitung eingescannt. Hat
Kleinigkeiten herausgear-
beitet und lange Vergesse-
nes wieder ausgeduldet.

Entstanden ist dadurch
ein filmisches Porträt, das
den 15. Bezirk in allen sei-
nen Facetten beleuchtet
und anhand der kleinen Ge-
schichten lebendig macht.
Wie etwa die von Karl

Schwenda, der im späten
19. Jahrhundert in kurzer
Zeit aus seinem Kuhstall ei-
nes der größten Vergnü-
gungsetablissemments der



Eine Auszeichnung von Radio
Arabella und Wiener Zeitung

Stadt gemacht hat, um dann
genauso schnell wieder
bankrott zu gehen.

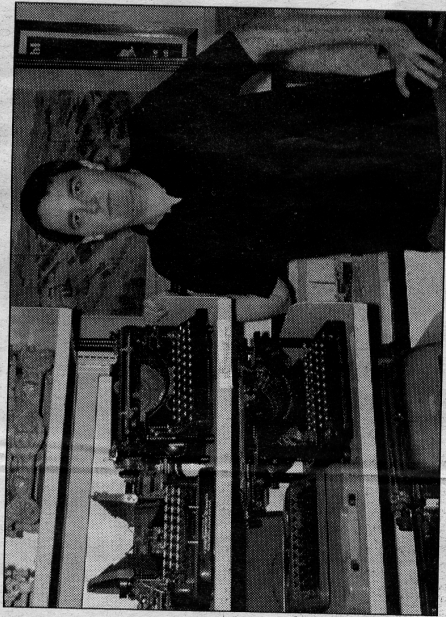
Oder die Geschichte jener
Menschen, die am Kaiserin
Elisabeth Spital 1924 mit ei-
ner neuartigen Methode am
Kropf behandelt wurden.
Die filmische Dokumentati-
on der erstmals in Vollnar-
kose durchgeführten Opera-
tionen lag lange Zeit unent-
deckt in den Archiven und
wurde von Potutschnig und
seinem Team erst im Zuge
der Recherche für die Be-
zirks-Doku wieder ausgra-

ben. Über diese mikroge-
schichtlichen Aspekte des
diese Woche vorgestellten
Films spannt sich jedoch
ein Generalthema, das sich
wie ein roter Faden durch-
zieht und dessen Prinzip
auch in den weiteren ge-
planten Bezirks-Geschich-
ten zur Anwendung kom-
men soll. „Im 15. Bezirk ist
das die Migration, in der
Dokumentation über Favi-
ten, an der wir gerade ar-
beiten, sind es die Wider-
standskämpfer und die Ar-
beiter“, erzählt Potutschnig.
„Über die Spezifika und Ei-
genheiten der einzelnen Be-
zirke soll sich dann schließ-
lich Wien in seiner Gesamt-
heit darstellen“.

Bis es soweit ist und alle 23
Bezirke auf Film gebannt
sind, wird es allerdings
noch einige Zeit dauern.
Für die Favoriten-Doku ha-
ben der 33-jährige und sein
Team einmal acht Monate
an Arbeitszeit veranschlagt,
später hofft man zwei oder
vielleicht sogar drei Filme

Idealismus ist alles

Das ganze Projekt vor allem
von Idealismus getragen:
Potutschnig ist der einzige
Vollzeitmitarbeiter der ei-
gens für die Dokumentati-
onen gegründeten Produk-
tionsfirma „artkicks“. Für die
anderen ist es lediglich ein



Recherche: Potutschnig im Bezirksmuseum. Foto: TS

Nebenjob, der aber des öfte-
ren so viel Zeit in Anspruch
nimmt wie ein Vollzeitjob.
Diesem Umstand mag es
vielleicht auch geschuldet
sein, dass Potutschnig Film
– trotz aller Liebe zum Me-
dium – auch vor allem als
Arbeit begreift.

„Mit Film muss man sehr
feinfühlig umgehen und das
Oberflächliche ist über-
haupt nicht meins. Trotz-
dem sehen wir uns alle
nicht als Künstler“, erklärt

der 33-Jährige, dem es vor
allem wichtig war, einen
wissenschaftlich fundierten
Film zu machen. Die Angst,
dass ihm nach dem zehnten
abgedrehten Bezirk lang-
weilig wird, hat Potutschnig
aber nicht. „Man lernt und
erfährt dabei so viel. Denn
jeder Bezirk hat irgendet-
was Spezielles und Einzig-
artiges.“

Die DVD kostet 19,90 Euro und ist
u.a. in den Filialen der Post im
14., 15. und 16. Bezirk erhältlich.

Bezirksgeschichte als DVD

Tosenden Applaus von den rund 250 Premierengästen erntete die artkicks-Filmcrew für ihren Film "Bezirksgeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus" in der Lugner Kino City. Ein lang anhaltender Beifall, dem ein hochinteressanter rund dreiviertelstündiger Dokumentarfilm über die historische Entwicklung des 15. Bezirks und seiner Grätzler vorangegangen war.

Historisches spannend aufbereitet

Wer wusste etwa, dass die Konsum-Genossenschaft im 15. Bezirk ihren Anfang nahm? Oder dass hier der erste Wiener Gemeindebau (Mareschbau) im Jahr 1919 errichtet wurde? Besonders erfrischend an dem Film: Es wurden nicht nur historische Daten und Fakten "heruntergebetet". Dem artkicks-Filmteam ist es gelungen, Geschichte interessant und spannend zu verpacken. Diese Lebendigkeit, die vor allem durch Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, Bewohnerinnen und Bewohnern und Menschen aus der Wissenschaft erreicht werden konnte, würdigte auch Bezirksrat Mag. Alfred Mansfeld von der [Kulturkommission](#). Der Bezirkspolitiker ist selbst Historiker und äußerte bei der Premiere die Hoffnung, dass die Bezirks-Doku schon bald Einzug in die Klassenräume des 15. Bezirks finden könnte.

Erhältlich in der Bezirksvorstehung

Auch in den Wohnzimmern könnte der Film schon bald über die Bildschirme flimmern. Die rund 45-minütige Dokumentation ist als DVD in der [Bezirksvorstehung](#), im [Bezirksmuseum](#), im [Wien Museum](#) und in ausgewählten Buchhandlungen sowie in den Postämtern des 15. Bezirks für 19,90 Euro erhältlich.



Rudolfsheim-Fünfhaus: Interessantes Filmporträt feiert Premiere

Wien (RK). Morgen, Mittwoch (26.9.), ist es soweit: Um 10.00 Uhr feiert das erste Bezirksporträt über Wiens 15. Bezirk im Kino der Lugner- City seine Premiere. Produziert und ins Leben gerufen von der Filmgruppe "artkicks" handelt die 45minütige Produktion nicht nur die Geschichte des 15. Bezirks ab, sondern widmet sich auch speziell dem Thema Integration.****

Zwtl.: "Schätze" der Bezirksmuseen werden neu entdeckt

"Kopf" dieses Porträts ist der 33jährige Steirer Helmut Potutschnig. Vom Beruf her Wirtschaftsingenieur stieß er über seine Fußball- Begeisterung - er war auf Recherche über Rapid Wien im Bezirksmuseum Rudolfsheim- Fünfhaus - auf den reichhaltigen Fundus an interessanter Mikro- Geschichte. Am ersten Bezirksporträt wurde zwischen April letzten Jahres und Frühjahr 2007 gearbeitet. Interviews wurden geführt, Filmmaterial gesichtet, mit eigener Kamera Orte von Rudolfsheim-Fünfhaus aufgesucht. Teilweise konnte auf unbekanntes historisches Filmmaterial zurück gegriffen werden, darunter etwa die Dokumentation einer "Kropf"-Operation im Elisabethspital aus dem Jahr 1937, wo erstmals diese damals weit verbreitete Schilddrüsen- Erkrankung mittels Narkose operiert wurde. Erfreulich: Bei sämtlichen Arbeiten spielen die "Schätze" der jeweiligen Bezirksmuseen eine wichtige Rolle.

Zwtl.: Ziel ist Verfilmung sämtlicher Wiener Bezirke

Unterstützung fanden die Arbeiten des 7köpfigen Teams von "artkicks" auch von Seiten des Bezirkes, des Wienmuseums bzw. der Kulturabteilung der Stadt Wien. Laut Potutschnig soll die Filmreihe über Wiener Bezirke fortgesetzt werden: Demnächst stehen die Arbeiten für den 10.Bezirk auf dem Arbeitsplan des Teams. Läuft alles gut, könnten pro Jahr zwei weitere Bezirksporträts entstehen. Wesentliches Moment der Finanzierung dieser Bezirksproduktionen - im Schnitt muss man etwa 60.000 Euro pro Porträt rechnen - ist das Sponsoring mittels im Bezirk ansässiger Unternehmen.

Der „Lugner“ hieß einst Schwender

Wien – Einen wie den Richard Lugner und dessen Lugnercity gab es schon einmal im 15. Wiener Gemeindebezirk. Sein Name war Karl Schwender und seine „City“ war das „Etablissement Schwender“. Im 19. Jahrhundert erkannte der Kellner, dass sich die Wiener an Tanz und Kaffeehäusern erfreuen konnten und wollten und er eröffnete nach der Reihe nicht nur Kaffeehäuser, sondern auch Tanzsäle und Gasthäuser. Die Schwendergasse und der Schwendermarkt erinnern noch an den Mann, dessen Vergnügungstätten im 20. Jahrhundert geschlossen wurden.

Die Verbindung Schwenders zu Lugner wird im 45-minütigen Dokumentarfilm über Rudolfsheim-Fünfhaus zwar nicht hergestellt, doch bietet er einen gestrafften Überblick zur Entstehung des Bezirkes. Damit ist der Film der erste in der Reihe von Bezirksgeschichten, die von der Produktionsfirma Artkicks initiiert wurden und in den kommenden Jahren produziert werden. Der erste Teil ist im Buchhandel und in Postfilialen im 15. Bezirk erhältlich (19,90 Euro).

Helmut Potutschnig von Artkicks hatte die Idee dazu beim Stöbern im Bezirksmuseum. Die Filme sollen von einem zentralen Thema getragen werden; in der Doku über Rudolfsheim-Fünfhaus ist das ansatzweise Migration. Im Oktober startet das siebenköpfige Team mit der Doku über den Bezirk Favoriten – hier sind Arbeit und die Tschechen sowie Gemeindebauten im Zentrum der Betrachtungen. Der erste Gemeindebau in Wien, der Mareschbau, stand 1919 übrigens im 15. Bezirk. (mil)



COVER



Die Filmproduktionsfirma „Artkicks“ hat einen Film über die Geschichte von Rudolfsheim-Fünfhaus gedreht. Der Streifen kommt demnächst ins Kino.

Leinwand. Schon lange vor dem Bau der Stadthalle stand der 15. Bezirk für gute Unterhaltung, Gastwirtschaften und Buschenschanken, Freilufttheater und riesige Vergnügungsetablissemments prägen das Bezirksleben des 19. Jahrhunderts.

Der erste Gemeindebau

Mit dem Bau des Westbahnhofes und dem Aufstieg der Arbeiterschaft veränderte sich auch das Bezirksleben. Im 15ten wurde der Konsumverein gegründet, hier erklang erstmals das „Lied der Arbeit“ und hier wurde der erste Wiener Gemeindebau errichtet.

Zu dieser Zeit war der Fünfzehnte auch noch ein Zentrum des jüdischen Lebens. Dass dieses von den Nazis zerstört wurde, konnten auch die zahlreichen Widerstandsgruppen

im Bezirk nicht verhindern. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Rudolfsheim-Fünfhaus schließlich immer dichter besiedelt: Heute leben hier über 70.000 Menschen aus 121 Nationen.



Helmut Potutschnik hatte die Idee einen Bezirksfilm zu machen.

Liebevolle Kleinarbeit

Das Team von „Artkicks“ hat sich in liebevoller Kleinarbeit daran gemacht, die bewegte Geschichte des 15. Bezirkes filmisch aufzubereiten. Viele Monate drehte die Filmcrew, um die Historie von Rudolfsheim-

Fünfhaus auf Zelluloid festzuhalten. „Wir wurden dabei tatkräftig vom Bezirksmuseum, das seine umfangreichen Bestände zur Verfügung stellte, unterstützt“ erzählt Helmut Potutschnik, der die Produktionsleitung inne hat. Durch moderne Computertechnik ermöglicht es der Film, in historische Fotos einzutauchen, längst verschwundene Gebäude wieder sichtbar und vergangene Zeiten lebendig zu machen.

Menschen im Vordergrund

„Uns war vor allem die persönliche Sichtweise der Menschen, die hier zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten arbeiten, wohnen und leben, sehr wichtig“, sagt Potutschnik. Die Einbeziehung der Bewohner war für das Filmteam unabdingbar. Potutschnik: „Niemand repräsentiert den Bezirk besser, als die

Menschen, die hier wohnen.“ Einer der wichtigsten Aspekte des Films ist das Thema Integration.

Premiere in Lugner City

„BezirksGeschichte Rudolfsheim-Fünfhaus“ ist der erste Teil einer Filmreihe, die in den nächsten Jahren alle 23 Wiener Bezirke abdecken wird. „Den nächsten Bezirk den wir angehen werden ist Favoriten“, verspricht Potutschnik.

Die offizielle Film Premiere findet am 26. September um 18 Uhr in der Lugner City statt. Gleichzeitig wird der Film auch auf DVD angeboten und im gut sortierten Buchhandel, sowie in den Postfilialen des Bezirks erhältlich sein.

Weitere Informationen gibt es unter Tel. 0650 510 96 94 oder www.artkicks.at

Rudolfsheim wird Filmstar

Rudolfsheim-Fünfhaus ist der Star eines neuen Films, der die bewegte Geschichte des 15. Bezirks zeigt.

Rudolfsheim-Fünfhaus - Das Team von „artkick“s hat sich in liebevoller Kleinarbeit daran gemacht, die bewegte Geschichte des 15. Bezirks filmisch aufzubereiten. Viele Monate drehte die engagierte Filmcrew, um die Historie von Rudolfsheim-Fünfhaus in Wort und 24 Bildern pro Sekunde festzuhalten. artkicks wurde dabei tatkräftig vom Bezirksmuseum, das seine umfangreichen Bestände zur Verfügung stellte, unterstützt. Durch moderne Computertechnik ermöglicht es der Film, in historische Fotos einzutauchen, längst verschwundene Gebäude wieder sichtbar und vergangene Zeiten lebendig zu machen.



Foto: zvg

Das Team von „artkicks“ über den Dächern von Rudolfsheim.

Wichtig war dem artkicks-Team dabei auch die persönliche Sichtweise der Menschen, die hier zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten arbeiten, wohnen und leben. Daher war die Einbeziehung der BewohnerInnen unabdingbar, denn niemand repräsentiert den 15ten besser als die Menschen, die hier wohnen. „BezirksGeschichte Rudolfs-

heim-Fünfhaus“ ist der erste Teil einer Filmreihe, die in den nächsten Jahren alle Bezirke Wiens abdecken wird. Die offizielle Film Premiere findet am 26. September in der Lugner City statt. Gleichzeitig wird der Film auch auf DVD angeboten und im gut sortierten Buchhandel, sowie in den Postfilialen des Bezirks erhältlich sein.

Der 15. Bezirk wird zum Filmstar!



Die ambitionierte Crew der Firma „artkicks“ um Regisseur Michael Potutschnig (2. v. r.) dreht seit Mitte Mai eine Dokumentation über Rudolfsheim-Fünfhaus, die im Herbst auf DVD erscheinen wird. Dargestellt werden sollen neben der Geschichte des Bezirks die Menschen, die hier leben, arbeiten und wohnen. Seite 22

COVER



Helmut Potutschnig (r.) und sein Team produzieren die Bezirks-Dokumentation

Der Bezirk wird Filmstar!

SPONSOREN GESUCHT. Bald schon gibt es Rudolfsheim-Fünfhaus in Wort und 24 Bildern pro Sekunde. Das „artkicks“-Team rund um DI Helmut Potutschnig macht es möglich.

Die engagierte Filmcrew arbeitet seit Mai an einer umfangreichen Dokumentation über den 15. Bezirk mit dem Titel „r5h“. Dabei sollen einerseits die Dynamik des sich stetig entwickelnden Bezirkslebens und andererseits die verschiedenen Beziehungsgeflechte innerhalb von Rudolfsheim-Fünfhaus mit der Kamera eingefangen und verdeutlicht werden. Wichtig sind dem Team auch die historische Auseinandersetzung mit

dem 15. Bezirk und auch die persönliche Sichtweise der Menschen, die hier zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten arbeiten, wohnen und leben. Um dieses engagierte Projekt – es sollen 3.500 DVDs produziert werden – aber durchführen zu können, werden dringend Sponsoren benötigt. Wer also „r5h“ unterstützen will, meldet sich bei Helmut Potutschnig unter office@artkicks.at, Tel.: 0650/510 96 94.

Sponsoren für Bezirksfilm gesucht

Rudolfsheim-Fünfhaus in Wort und 24 Bildern pro Sekunde? Das artkicks-Team rund um DI Helmut Potutschnig macht es möglich, arbeitet die engagierte Filmcrew doch seit Mai äußerst intensiv an einer umfangreichen Dokumentation über den 15. Bezirk mit dem Titel „r5h“. Dabei sollen einerseits die Dynamik des sich stetig entwickelnden Bezirkslebens und andererseits die verschiedenen Beziehungsgeflechte innerhalb von Rudolfsheim-Fünfhaus mit der Kamera eingefangen und verdeutlicht werden.

Wichtig ist dem artkick-Team dabei auch die historische Auseinandersetzung mit dem 15. Bezirk und nicht zuletzt auch die persönliche Sichtweise der Menschen, die hier zum Teil schon seit vielen Jahrzehnten arbeiten, wohnen und leben.

Eines der Ziele dieses Pilotprojekts – alle 23 Bezirke sollen dokumentiert werden – ist die verstärkte Identifizierung der Menschen mit ihrer unmittelbaren Lebenswelt, sprich ihrem Grätzl. Daher ist die Einbeziehung der BewohnerInnen unabdingbar,

denn niemand repräsentiert den 15ten besser als die Menschen, die hier wohnen.

Um dieses engagierte Projekt (es sollen 3500 DVDs produziert werden) durchführen zu können, werden noch Sponsoren benötigt. Wer „r5h“ unterstützen will, meldet sich bitte bei Helmut Potutschnig unter office@artkicks.at oder telefonisch unter 0650/510 96 94. Er informiert Sie gerne über die unterschiedlichen Sponsormöglichkeiten für den Bezirksfilm, der im Herbst fertiggestellt wird.



Wolfgang Semlitsch, Helmut Potutschnig, Veronika Mund, Kerstin Paulik, Arthur Fussy und Michael Potutschnig arbeiten an einem Film über unseren Bezirk – und suchen Sponsoren.